# Geiz ist geil!

Autor(en): Gerlach, Renate

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 136 (2010)

Heft 9

PDF erstellt am: 10.05.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602116

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Mit meiner Schwiegermutter in Madrid

eine Schwiegermutter war gerade elf, als der Zweite Weltkrieg vorbei war. Hätte er ein paar Tage länger gedauert, hätte sie ihre BdM-Plakette bekommen. So aber gehörte sie nie zum «Bund Deutscher Mädels» wie ihre älteren Schwestern. Dieses Post-Kriegstrauma begleitet sie bis heute, so dass sie sich nie etwas entgehen lässt, solange es gratis ist. Vor Zügeltagen müssen wir sie jeweils ans Bett fesseln.

Zum Muttertag durften wir gratis mit den Stars von Bayer Leverkusen auf die Iberische Halbinsel fliegen, denn immerhin haben wir gute Beziehungen zu einer Fluggesellschaft. Eingeklemmt zwischen meiner Frau und meiner Schwiegermutter, die am Fenster sitzen wollte, liessen wir uns das Bordmenü reichen. Mir drängte man eine ganze Platte mit Kaviarbrötchen auf, während Schwiegermutter fünf überzählige Thunfischsandwichs in ihre Handtasche füllte.

Morgens warteten wir lange auf Schwiegermutter. Vom Wagen der Zimmermädchen holte sie sich zusätzliche Badehauben, Zahnpastatuben, Probeseifen und sogar Nähsets. Auch unser Shopping-Trip über die Gran Via brachte ihr reichen Segen – immerhin eroberte sie eine Schrankgarnitur mit Gratis-Kleiderbügeln, welche ich in einer Plastiktasche von Desigual für sie mittrug. Die wahre Katastrophe begann, als wir «einen Happen» essen wollten. In einer Art Hotelbar, die landestypisch mit Stierköpfen dekoriert und mit Azulejos gekachelt war.

Nun reicht der Spanier zu jedem Glas Wasser, das er im Restaurant inzwischen auch für einen Euro serviert, eine Portion Oliven. Es gehört sich nicht, die alle aufzuessen. Doch Schwiegermutter sah, dass der Kellner zwei in Zitrone eingelegte Oliven abräumen wollte. Sie schnappte sie sich und steckte sie sich in den Mund. Was sie dabei temporär vergessen hatte: Sie leidet an einer Olivenöl-Allergie. Wir verbrachten den Muttertag dann mehr oder weniger (eher mehr) im Hotel und nahmen alle anschliessenden Mahlzeiten nur noch in der Oktoberfesthütte beim Nordbahnhof ein. Immerhin war der süsse Senf zu den Weisswürsten gratis - da ja ein Paar davon stolze acht Euro sechzig kostete.

Auf dem Rückweg kam es nur zu kleineren Reibereien. Die Kleiderbügel mussten wir als

Golfgepäck einchecken und meine Schwiegermutter wurde einer eingehenden Leibesvisitation unterzogen, als die Sicherheitskontrolle die fünf Thunfischsandwichs in ihrer Tasche fand. Sie waren drei Tage alt und glichen wohl irgendwie einem pastenartigen Sprengstoff – bis das S.W.A.T.-Team die Cellophanhülle entfernte.

FRIDOLIN JAKOBER

## **Geiz ist geil!**

«Qualität hat ihren Preis», sagten die Grosseltern. «Kauft etwas Rechtes, damit ihr lange Freude daran habt.»

« Das Preis/Leistungsverhältnis muss stimmen », sagten die Eltern. « Das Teuerste muss gar nicht immer auch das Beste sein. » Und sie orientierten sich über die Ergebnisse der Warentests.

«Geiz ist geil!», sagen die Enkelkinder, «ich bin doch nicht blöd!» Und sie kaufen dort ein, wo alle einkaufen, die nicht blöd sind. Manchmal können sie das Gekaufte nicht gebrauchen, weil die Anschlüsse nicht kompatibel sind, aber das merken sie erst, wenn sie zu Hause sind.

«Wenn der Schlitten kaputt ist, darf ich ihn einfach stehen lassen», sagt der kleine Knirps mit den roten Backen. «Mein Vater hat zwei davon gekauft, zwei für einen Preis, jetzt haben wir noch einen zu Hause, wenn der hier hin ist.»

«Zwanzig Franken für die Reinigung? Da kaufe ich doch gleich eine neue Jacke», sagt die Enkelin. «Und wenn ich Glück habe, kriege ich fürs gleiche Geld sogar zwei.»

« Neue Socken im Multipack kosten weniger als die Wäsche der alten, weshalb soll ich sie also in die Wäscherei geben?», sagt der Enkel, der noch keine eigene Wohnung hat.

«Wo soll das noch hinführen?», fragt der Direktor des Entsorgungsamtes besorgt. «Wenn das so weitergeht, ersticken wir in unserem eigenen Müll.»

«Sie haben uns gerufen», sagen die Geister.

RENATE GERLACH

42 Alles gratis Nebelspalter Nr. 9 | 2010